Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **71 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sels und der zunehmenden Ueberbeanspruchung der Produktionsmöglichkeiten verlangsamt hat. Das Ergebnis dieser gegenläufigen Entwicklung besteht in einer weiteren Verteuerung der Produktion, die mindestens teilweise in erhöhten Preisen ihren Niederschlag findet. In der Textilindustrie können allerdings Kostensteigerungen in vielen Fällen nicht ohne weiteres auf die Preise überwälzt werden, sondern führen in zunehmendem Maße zu einem Margenschwund. Dies bedeutet aber eine Schmälerung der gesunden Ertragskraft der Unternehmungen und schmälert die für die von allen Seiten mit Recht geforderten Rationalisierungsinvestitionen benötigten Finanzmittel. Da jede Unternehmung darauf achten muß, ein vernünftiges Verhältnis zwischen Eigenmitteln und Fremdkapital zu wahren, bedeutet ein Margenschwund und damit kleinere Gewinne nun aber eine gefährliche Begrenzung dieser Investitionsmöglichkeiten. Es ist daher dringend nötig, daß auf dem Lohnsektor eine Beruhigung eintritt, denn nur so können die Firmen wieder vermehrt ihre Ertragskraft stärken und, gestützt darauf, die für die gesunde Entwicklung unserer Industrie erforderlichen Rationalisierungsinvestitionen vornehmen.

Eine Revision des Landesindexes der Konsumentenpreise drängt sich auf. — Wir haben in den «Mitteilungen über Textilindustrie» schon öfters auf die Dringlichkeit einer Neuberechnung des Landesindexes der Konsumentenpreise auf Grund der heutigen Verbrauchsverhältnisse hingewiesen. Es wird auch von niemandem bestritten, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte sich als Folge des Anstieges des Volkswohlstandes und der Massenkaufkraft starke Verschiebungen der Konsumgewohnheiten gezeigt haben, die im Landesindex neu zu berücksichtigen sind. Es wird deshalb notwendig sein, neue Erhebungen über die Verbrauchsstruktur anzustellen. Das starke Ansteigen der Realeinkommen seit 1945 hat dazu geführt, daß zahlreiche Bedarfsartikel und Dienstleistungen, die früher als ausgesprochenes Vorrecht der höheren Einkommenskategorien galten, inzwischen innerhalb aller Bevölkerungsschichten Verbreitung gefunden haben. Stark gewandelt haben sich die Ernährungsgewohnheiten. Die Milchprodukte sind z. B. in der Indexberechnung viel zu stark gewichtet, während die Südfrüchte im geltenden Landesindex überhaupt nicht aufgeführt sind. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß mit steigendem Einkommen der Anteil des Nahrungsmittelbedarfs an den Gesamtausgaben merklich zurückgeht und dafür der sogenannte Kultur- und Wahlbedarf zunimmt. Gemessen an den Haushaltungsrechnungen 1962 ist zum Beispiel der Nahrungsmittelanteil von 44,1 auf 40,2 % zurückgegangen, der Bekleidungsanteil von 19,2 auf 14,6 % usw. Demgegenüber erhöhte sich der Mietanteil von 13,7 auf 14,6 %, der Brenn- und Leuchtstoffanteil von 5,7 auf 6,4 % und der Anteil der Gruppe «Verschiedenes» von 13,6 auf 21,1 %. Diese Umschichtungen veranschaulichen die Revisionsbedürftigkeit der geltenden Indexgrundlagen.

Es muß allerdings immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Landesindex der Konsumentenpreise ein reiner Preisindex und kein Ausgabenindex darstellt. Von den vielfältigen Faktoren, die die Höhe der Haushaltungsausgaben beeinflussen, mißt diese Indexziffer nur einen einzigen, nämlich die Veränderungen der Waren- und Dienstleistungspreise. Alle anderen Faktoren, wie zum Beispiel die Einkommensveränderungen und die daraus resultierenden Verbrauchsumschichtungen, muß der Preisindex außer acht lassen. Das geschieht in der Weise, daß der Indexrechnung ein festes Verbrauchsschema zugrunde gelegt wird, wobei Verschiebungen der Konsumgewohnheiten grundsätzlich unberücksichtigt bleiben. Nur so gelingt es, die Kostenerhöhungen oder -senkungen bestimmter Mengen von Waren und Dienstleistungen im Vergleich zu einem früheren Zeitpunkt festzustellen. In diesem Zusammenhang sei deshalb wieder einmal auf die Ueberschätzung des Aussagewertes des Landesindexes der Konsumentenpreise in der wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion hingewiesen. Wohl dürfte der Index die Grundtendenz der Entwicklung der Lebenshaltungskosten richtig erfassen; er bleibt aber als alleiniger Maßstab eine fragwürdige Basis für Lohnverhandlungen und Konjunkturmessungen.

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Im 1. Quartal 1964 verzeichnete die *Spinnerei* einen befriedigenden bis guten Beschäftigungsgrad. Das Produktionsvolumen war höher als im selben Zeitraum des Vorjahres, wobei sowohl mehr kardierte als auch mehr peignierte Garne hergestellt wurden. Die teilweise stärker gestiegenen Rohbaumwollnotierungen brachten einen zunehmenden Ordereingang und eine weitere Befestigung der Preise. Im allgemeinen hat sich der Bestellungsvorrat erhöht, und die Lieferfristen sind wieder länger geworden.

Auf dem *Baumwollzwirnsektor* hielt die gute Nachfrage an. Der durchschnittliche Auftragsvorrat gewährleistet am Ende des 1. Quartals 1964 die volle Ausnützung der Betriebskapazität für 6½ Monate, was ein neues Höchstresultat darstellt. Die Beschäftigungsaussichten werden weiterhin günstig beurteilt.

Die laufende Kostensteigerung und der anhaltende Personalmangel bilden gegenwärtig die Hauptsorgen der Unternehmungen.

Auch die *Weberei* war im allgemeinen gut beschäftigt. Dank der konstanten Nachfrage hat sich der Arbeitsvorrat in allen Sparten vergrößert. Die steigenden Fabrikationskosten machen Preisaufschläge trotz weiterer Rationalisierung der Produktion unumgänglich.

In der *Baumwoll-Stückveredlung* war die Beschäftigung befriedigend bis gut. Sowohl im Vergleich zum 4. Quartal 1963 als auch zur entsprechenden Vorjahresperiode haben die Wertumsätze gesamthaft eine leichte Erhöhung erfahren. In der *Uni*-Veredlung war die Beschäftigung, verglichen mit dem vorjährigen 1. Quartal, mehr oder weniger stagnierend. Bei den sich mit der Veredlung von Erzeugnissen der Grob- und Mittelfeinweberei befassenden Betrieben war die Produktion leicht rückläufig.

Dank den günstiger gewordenen modischen Voraussetzungen haben sich dagegen im *Druck* die Beschäftigungsverhältnisse gebessert. Die Kollektionen in Filmdruckdessins wurden im allgemeinen vom Markt gut aufgenommen, was eine entsprechende Erhöhung der Druckdispositionen zur Folge hatte. Auch im Rouleauxdruck war die Kapazitätsausnützung etwas besser als im Vorjahr, wenn auch die in früheren Jahren üblichen Umsatzzahlen bei weitem nicht erreicht wurden. Bei den stark gedrückten Preisen ist die Ertragslage in diesem Bereich der Textildruckerei nach wie vor unbefriedigend.

In der *Stickereiindustrie* ist die Anzahl der Bewilligungen für zwei Schichten gegenüber dem Vorquartal leicht gestiegen, und auch diejenige für Ueberzeitstunden hat zugenommen. Auf Grund des Auftragsbestandes dürfte die gute Beschäftigung auch in der nächsten Zeit anhalten.

Die *Ausfuhr* von Baumwollgarnen hat gegenüber dem

1. Quartal 1963 zugenommen, während der Export von Baumwollzwirnen leicht rückläufig war. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß die Ausfuhr von Baumwollgeweben erstmals seit 1960 wieder zugenommen hat. Sie betrug im 1. Quartal 1964 46,3 Mio gegenüber 42,2 Mio im 1. Quartal 1963. Der Zuwachs beträgt somit 4,1 Mio Franken oder 9,4 Prozent. Der Export von Stickereien hat seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt und erreichte im 1. Quartal 1964 43,4 Mio gegenüber 38,7 Mio im 1. Quartal 1963. Der Durchschnittspreis je Kilo erhöhte sich von Fr. 71.50 im Vergleichsquartal 1963 und Fr. 76.— im Vorquartal auf Fr. 78.50.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die *schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel* haben im 1. Quartal 1964 keine bemerkenswerten Aenderungen erfahren. Mit Ausnahme der Seidenzwirnerei ist der Geschäftsgang befriedigend.

Die *Schappeindustrie* vermochte die im 4. Quartal 1963 erhöhte Produktion und den Absatz zu halten und beurteilt auf Grund der Nachfrage die Beschäftigung für die nächsten Monate als gut.

In der *Kunstfaserindustrie* ist in der Produktion von Rayonne und Fibranne keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Sowohl auf der Einfuhr- wie auch auf der Ausfuhrseite ist eine Zunahme festzustellen. Weiterhin ist der Absatz in vollsynthetischen Garnen sehr befriedigend.

In der *Seidenzwirnerei* ist nach wie vor die Beschäftigungslage unbefriedigend, wobei trotz höherer Arbeiterzahl die Zahl der beschäftigten Zwirnspindeln kaum erhöht werden konnte. Besonders pessimistisch wird der verschlechterte Ordereingang in synthetischen Garnen beurteilt.

Die *Seidenbandindustrie* hat keine Veränderung der Lage zu melden.

Die *Seidenstoffindustrie und der Großhandel* rechnen auf Grund des Bestellungseinganges mit weiterhin befriedigender Beschäftigung. Bezüglich der Produktion wird eine steigende Tendenz der gewobenen Meter Stoff verzeichnet, die guten Absatz im In- und Ausland finden.

Industrielle Nachrichten

Die deutsche Textilindustrie konnte sich behaupten

(UCP) Das Jahr 1963 stand für die deutsche Textilindustrie im Zeichen gegenläufiger konjunktureller Einflüsse, wobei sich die nun schon seit Jahren anhaltende Branchendifferenzierung fortsetzte. Vor allem die innere Nachfrage entwickelte sich schwächer, als zu Jahresbeginn erwartet worden war. Gleichwohl konnte erneut ein Umsatzzuwachs um 2,7 Prozent auf 18,293 Milliarden DM (Vorjahr um 4,3 % auf 17,812 Milliarden DM) erzielt werden. Dagegen ging die tatsächliche Produktion in den beiden Hauptstufen der Textilindustrie, in der Garnerzeugung und in der Gespinstverarbeitung, geringfügig zurück. Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, daß die Chemiefasererzeugung wiederum beträchtlich Fortschritte buchen konnte und daß die gestiegene Auslandnachfrage einen Teilausgleich für den zu geringen Inlandabsatz brachte. Vor allem aber ist die Erhöhung des Wertumsatzes im vergangenen Jahr der Zunahme der Erzeugerpreise infolge ungewöhnlich stark gestiegener Rohstoffpreise zuzuschreiben. Von einer Mengenexpansion kann also keine Rede sein. In den wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung ergaben sich zwar einige Aenderungen, doch besserte sich das Gesamtbild trotz der Umsatzausweitung im Grunde kaum. Auch die Freisetzung von Arbeitskräften hielt an, wenn auch in geringerem Ausmaß. Erstaunlich bleibt, daß sich die erhebliche Steigerung des Auftragseingangs im Durchschnitt der gesamten Textilindustrie in der tatsächlichen Produktion nur zum Teil niederschlug.

Produktionsvergleich

(Mengen in Tonnen)	1962	1963
Zahl der Arbeitstage	260	259
Garnerzeugung insgesamt	642 431	639 000
darunter Wollspinner	114 596	115 512
Baumwollspinner	382 641	373 625
Flachspinner	9 032	8 413
Hartfaserspinner	58 769	61 968
Jutespinnner	58 296	58 292
Gespinstverarbeitung insgesamt	712 211	709 949
darunter Wollweber	65 771	61 056
Baumwollweber	267 681	260 678
Leinen- und Schwerweber	53 331	50 609
Seiden- und Samtweber	50 185	49 777
Teppichweber	51 429	50 791
Möbelstoffweber	18 636	16 987
Gardinenstoffhersteller	8 549	7 943
Juteweber	45 566	47 611
Wirker und Stricker	102 475	115 644
Chemiefasererzeugung		
Zellwolle ohne synthetische Fasern	166 636	186 660
Rayon ohne synthetische Fäden	77 726	78 558
Synthetische Fasern und Fäden	93 060	107 869

In der Garnerzeugung (— 0,5 %) schnitten nach wie vor besonders schlecht die Baumwollspinner (— 2,5 %) ab; auch die Flachsspinner (— 7,4 %) mußten erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen. Dagegen konnten Wollspinner (+ 1,8 %) und Hartfaserspinner (+ 5,4 %) ihre Positionen verbessern und Jutespinner das vorjährige Erzeugungsvolumen halten. In der Gespinstverarbeitung, die um 0,3 % abnahm, verzeichneten lediglich die Wirker und Stricker eine Fertigungssteigerung um 12,9 % sowie die Juteweber eine solche um 4,5 %. Alle anderen Verarbeitungssparten zeigen mehr oder weniger ausgeprägte Abstriche, so beispielsweise die Wollweber um 7,2 %, die Baumwollweber um 2,6 %, die Leinen- und Schwerweber um 5,1 %, die Seiden- und Samtweber um 0,8 % und die Möbelstoffweber gar um 8,8 %. Für eine gewisse Umgruppierung der Nachfrage im abgelaufenen Jahr spricht deutlich die Abschwächung bei allen Arten von Heimtextilien. Diese sogenannte Maschinenindustrie (Wirker und Stricker) hingegen konnte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Letzteres gilt ferner für die Chemiefasern, insbesondere für die Zellwolle (+ 12 %) sowie für die synthetischen Fasern und Fäden (+ 15,9 %). Der Siegeszug der Synthetica ist in vollem Gang und noch längst nicht beendet. Textilerzeugnisse aus natürlichen Rohstoffen spüren diesen Wettbewerb immer stärker.